

NACH DEM VERGESSEN. FORSCHUNGEN ZU PROVENIENZ-CLUSTERN DES 20. JAHRHUNDERTS AN DER HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK (deutsch)

Christine Rüth (Herzog August Bibliothek)

Die Erwerbung und Eingliederung von bestehenden Sammlungen oder Konvoluten in eine moderne Sammlungsinstitution geschieht aus unterschiedlichen Gründen und folgt dabei nicht zuletzt Konjunkturen und Ökonomien des wissenschaftlichen, bibliothekarischen, musealen oder archivarischen Interesses. Dies wird auch an mehreren, im Zuge eines aktuellen Projekts neu evaluierten Sammlungen aus dem Bestand der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel deutlich. Bei ihrer Einarbeitung in den Gesamtbestand waren Herkunft und Zusammengehörigkeit der seit den 1970er-Jahren erworbenen Fachbibliotheken gegenüber dem Aspekt der auf bibliographische Vollständigkeit oder jedenfalls repräsentative Auswahl hin orientierten Bestandsergänzung zurückgestellt worden. Die Provenienz der Bände – aus heutiger Sicht durchaus von bibliothekshistorischem Interesse – wurde nicht bzw. kaum dokumentiert; ihr Sammlungscharakter fiel so dem »Verwahrensvergesen« (A. Assmann nach F. G. Jünger) anheim. Bis in die jüngste Zeit war die Existenz dieser (Teil-)Sammlungen nicht einmal der historischen und biographischen Forschung bekannt; als scheinbar homogene Teile eines Gesamtbestands waren sie gewissermaßen vom Radar der wissenschaftlichen Wahrnehmbarkeit verschwunden.

Wenn die Sammlungen nun wieder ins Blickfeld der bestandsbezogenen Forschung geraten, so geschieht dies mit einer anderen als der ursprünglichen Intention. Seit vielen Jahren und absehbar bis in die Zukunft steht die private und institutionelle Sammlungstätigkeit des 20. Jahrhunderts (und zum Teil darüber hinaus) im Fokus der NS-Raubgut-Forschung. Deren Arbeitsweise basiert, beginnend beim materiellen Entnehmen und Evaluieren der Bände, auf dem bewussten Herauslösen der Objekte aus ihrem augenscheinlichen Kontext. Die untersuchten Bibliotheksbestände sind für die NS-Provenienzforschung daher nicht primär als Teile früherer oder heutiger Sammlungen von Interesse, sondern vor allem als Provenienz-Cluster, d. h. als Gruppe von Gegenständen mit teils identischen, teils abweichenden Vorprovenienzen. Damit findet hier nicht etwa eine bloße Rekonstruktion von historischen Sammlungen statt; vielmehr kommt es zu einer Umwertung des Sammlungsbegriffs, die dessen inhärente Historizität, aber auch sein Wirkungs- und Verwandlungspotenzial bis hinein in die Gegenwart erfahrbar werden lässt.

Der Vortrag, der auf aktuellen Ergebnissen eines Projekts der Herzog August Bibliothek zur NS-Raubgut-Forschung in Sammlungen und sammlungsähnlichen Konvoluten des 20. Jahrhunderts aufbaut, soll die aus der Geschichte der jeweiligen Sammlungspraxis resultierenden Wellen-

bewegungen des Vergessens und Verschwindens, des Ausgrabens und Neu(er)findens nachzeichnen und anhand ausgewählter Beispiele aus bibliothekarischer wie kulturhistorischer Sicht kontextualisieren.